



GOstralia!-GOzealand!

Erfahrungsbericht

zum Auslandssemester an der

University of Auckland

Auf den folgenden Seiten findest du den Erfahrungsbericht einer Studentin, die mit unserem kostenlosen Service ihr Auslandssemester in Neuseeland realisiert hat – lass dich inspirieren und für eine bestimmte Universität oder Stadt begeistern.

Wir sind auch dir gerne behilflich, deinen Traum von einem Studium in Neuseeland in die Tat umzusetzen.

Unsere kostenfreien Leistungen:

-  Alle Informationen aus einer Hand: Vor, während und nach dem Studienaufenthalt
-  Auswahl passender Universitäten und Studienprogramme durch erfahrene Beraterinnen
-  Finanzierungsberatung und Vergabe exklusiver Vergünstigungen und Stipendien
-  Komplette Bewerbungsdurchführung und Einschreibung an der Wunschuniversität
-  Übersetzung und Beglaubigung von akademischen Zeugnissen
-  Hilfe & Informationen rund um Flug, Unterkunft, Leben und Reisen
-  Exklusives GOstralia!-GOzealand! Karriere- und Alumninetzwerk, u.v.m.



Fordere jetzt kostenlos unser **GOstralia!-GOzealand! Infopaket** mit passenden Universitätsvorschlägen für dein Studienvorhaben und unserem GOstralia!-GOzealand! Studienführer an.

www.gozealand.de/infomaterial

Erfahrungsbericht
University of Auckland, Neuseeland



Name: Asina Klee

Zeitraum: Februar 2020 – Juli 2020

E-Mail: asina.klee@gmx.de

Heimatuniversität: Universität zu Köln

Studiengang: M.Sc. Psychologie

Vorbereitung

Die Vorbereitung startete bereits ein Jahr im Voraus. Der Wunsch, ein Auslandssemester zu machen, zog sich schon durch mein ganzes Studium. Da ich in meiner Schulzeit bereits ein Auslandsjahr an einer neuseeländischen Schule gemacht habe, habe ich dies als Chance gesehen, wieder in das Land zurückzukehren, in dem ich damals viele wertvolle Erfahrungen gesammelt habe. Außerdem wollte ich mein Englisch verbessern und das Unileben hier kennenlernen. Leider ist Neuseeland nicht auf der Liste der Partneruniversitäten mit Köln. Durch einen Freund habe ich daraufhin die Empfehlung von gozealand erhalten, die einen kostenlos durch den ganzen Bewerbungsprozess an australischen oder neuseeländischen Unis führen. Die Zusammenarbeit mit gozealand hat wunderbar funktioniert, ich hatte immer das Gefühl mit all meinen Fragen willkommen zu sein. Am schwierigsten an der Vorbereitung fand ich, ein neues Online-Unisystem auf Englisch zu verstehen und mich zur richtigen Zeit für die richtigen Kurse einzuschreiben. Im Endeffekt hat dann aber doch alles funktioniert. Nachdem ich 6 Monate vor Abreise eine Zusage der University of Auckland erhalten hatte, habe ich mich für verschiedene Stipendien beworben und schließlich erfolgreich das PROMOS-Stipendium des DAAD über die Uni Köln erhalten und zusätzlich noch Auslandsbafög (die Nachricht kam allerdings erst, als ich schon in Neuseeland war). Beides war eine sehr gute Unterstützung für mich, da die Lebenskosten in Neuseeland höher sind als in Deutschland.

Wohnungssuche, Ankunft, Unterkunft

Die meisten internationalen Studierenden wohnen hier im Wohnheim. Es gibt viele verschiedene – so wie in Deutschland auch und auch verschiedene Preisklassen. Als Auslandsstudent bekommt man einen garantierten Platz, wenn man sich ca. 4 Monate davor bewirbt (jeder bekommt eine E-Mail, wenn die Bewerbungsphase für das Wohnheim startet). Mit einem Blick auf die Preise habe ich mich direkt dagegen entschieden und beschlossen, auf eigene Faust ein WG-Zimmer zu finden. Anders als in Deutschland sind die Studentenwohnheime hier nämlich teurer. 5 Tage vor meinem Abflug habe ich bei Facebook in die Auckland Flatmates Wanted Gruppe einen Post hochgeladen und mich vorgestellt. Daraufhin habe ich einige Anfragen erhalten und für meinen ersten Tag in Neuseeland ein paar Besichtigungstermine ausgemacht. Zur Sicherheit hatte ich vor dem Abflug noch eine Nacht im Hostel gebucht. Nach dem langen Flug war ich zunächst froh über den kostenlosen Flughafen-Shuttle-Service der Uni. Dieser hat mich dann vormittags vor meinem Hostel abgesetzt, sodass ich meine Sachen ablegen konnte. Mein jetziger Vermieter hatte mich

anschließend für eine Besichtigung aus der Innenstadt abgeholt – ich erinnerte mich direkt wieder an die neuseeländische Gelassenheit und Freundlichkeit.

In Neuseeland ist es üblich, in Häusern zu wohnen, da es generell nur wenige hohe Gebäude gibt. Das System mit WGs ist sonst ähnlich. Das Haus, das ich an dem Tag besichtigt habe, hatte 7 Zimmer, eine Gemeinschaftsküche, Toilette, zwei Duschen und einen wunderschönen Garten – leider kein Wohnzimmer. Dennoch habe ich mich sofort wohlfühlt und entschieden, am nächsten Tag dort einzuziehen. Also sehr viel Glück gehabt, so schnell etwas gefunden zu haben! Meine Mitbewohner kamen aus Argentinien, England, Niederlande und Frankreich. Es war schön und bereichernd eine so gemischte Truppe zu haben. Die Miete war \$210 pro Woche (ca. 120 Euro), die auch anders als in Deutschland wöchentlich bezahlt wird. Das Haus war in Ponsonby, einem kleinen schicken Stadtteil, wo viele gut verdienende Familien leben. Da unser Haus eher alt war, war die Miete vergleichsweise günstig für die Lage, denn gut erreichbar von der Innenstadt. Für mich zur Uni waren es 4 km mit dem Fahrrad. Auch in diesem Stadtteil gibt viele Einkaufs-, Ausgeh- und Essmöglichkeiten, die im Vergleich zu anderen Stadtteilen jedoch eher teuer sind.

Studium und Universität

Die University of Auckland ist die Größte in Neuseeland und hat mehrere Campuse in der Stadt verteilt. Bei meiner Kurswahl hatte ich das leider nicht bedacht und jeder meiner Kurse fand auf einem anderen Campus statt. Der City Campus ist sehr zentral gelegen, nicht weit von der Queen Street, der Haupteinkaufsstraße in Auckland. Dort befindet unter anderem auch die Hauptbibliothek. Zum Lernen oder eine Kaffeepause habe ich mich also meistens dort aufgehalten. Einer der Campuse war ein wenig weiter weg, für mich mit dem Fahrrad trotzdem in 30 min. von zuhause erreichbar.

Ich habe letztendlich drei Kurse gewählt, die im weitesten Sinne mit meinem Studienfach Psychologie zusammenhängen. Leider bin ich in keinen Psychologie-Kurs reingekommen, da die Masterseminare sehr wenig Plätze haben und bei allen sehr beliebt ist – auch bei Studierenden von anderen Fakultäten als Studium generale.

Ich habe den Kurs **GLMI705 – People, Performance and Well-being** belegt, der eine große Schnittstelle zu Wirtschaftspsychologie aufweist. Das war der Kurs, bei dem ich am meisten für mich und mein Studium gelernt habe. Dabei ging es hauptsächlich um Human Resource Management und Wohlbefinden am Arbeitsplatz. Wir waren 12 Leute, was die Atmosphäre sehr familiär gemacht hat.

Mein zweiter Kurs war **PAEDS712 – Clinical Youth Health Skills**; dies war ein Blockseminar, das ich schon relativ am Anfang des Semesters abgehakt hatte. Dort haben wir gelernt, wie man mit jungen Menschen im klinischen Kontext umgeht und mit ihnen ein kompaktes Anamnesegespräch zu allen Lebensbereichen führt. Auch dieses praxisnahe Seminar fand ich sehr hilfreich.

Mein dritter Kurs war **SPO202 – Sport and Recreation**, in dem wir sehr praxisnah ein Sportprojekt für Jugendliche designen sollten, um junge Menschen zu mehr Aktivität im Alltag zu bewegen. Es war gut, auf realistische Art und Weise ein solches Projekt auf die Beine zu stellen und dafür sogar Förderungsgelder zu beantragen. Allgemein ist Universität hier mit guten Möglichkeiten ausgestattet. Es gibt genug schöne Lernplätze und Aufenthaltsorte für alle. Besonders die Computer auf dem Campus habe ich viel genutzt. Wenn man wusste wo, gab es sogar Mikrowellen und kostenlos heißes Wasser. Es gibt auch viele Essensmöglichkeiten auf dem Campus, die ich allerdings eher teuer fand. Bei den meisten Studierenden ist es üblich, sich ein eigenes Mittagessen mitzubringen.

Auckland City

Im Allgemeinen lässt es sich gut in Auckland leben. Ein Großstadtgefühl hat man eigentlich nur im CBD – der Innenstadt mit Einkaufsstraße, Clubs, Uni und Hochhäusern. Relativ schnell wird es dann ruhiger mit eher einem Kleinstadtgefühl in den einzelnen Stadtteilen. Sehenswürdigkeiten gibt es in Auckland auch nicht viele – außer den Skytower (den man übrigens von ÜBERALL sehen kann), den Hafen und einigen Museen gibt es für Touristen nicht viel zu tun. Nach der ersten Woche habe ich mir direkt ein Fahrrad zugelegt, da ich in Deutschland schon immer gerne Fahrrad gefahren bin und ich gemerkt habe, wie ineffizient das Bussystem hier in Auckland ist (nach deutschen Standards vermutlich).

Was ich nicht wusste, bevor ich nach Auckland kam: Auckland ist verdammt hügelig, wie fast alle neuseeländischen Orte. Das hätte ich mir eigentlich auch denken können im Hinblick Neuseelands Geschichte bezüglich der vulkanischen Aktivität. Allein in der Auckland Region gibt es ca. 50 Vulkane. Der Schock in den ersten Tagen war also groß – zusätzlich zur Sommerhitze Berge hoch und runter stapfen/radeln, da kommt man schon mal ins Schwitzen. Am Ende hatte ich mich dran gewöhnt, dass es hier einfach keine geraden Straßen gibt. Essen ist in Neuseeland generell teuer. Die Restaurantpreise sind ziemlich ähnlich zu den deutschen, aber die Supermärkte sind deutlich teurer. Neuseelands Küche ist vor allem asiatisch und britisch geprägt. Viele Gewohnheiten stammen aus der britischen Kolonisierung. Durch die Einwanderung von vielen asiatischen Migranten findet man aber auch viel japanisch,

chinesisch, vietnamesisch usw. Im Vergleich zu Deutschland ist zum Beispiel Sushi sehr beliebt und günstig.

Aus Auckland kann man sehr gute Tagesausflüge in die Umgebung machen. Zum Beispiel die Westküste ist mit dem Auto in 45 min. erreichbar und auch im Norden Aucklands gibt es einige wunderschöne Strände. Da mein Mitbewohner ein Auto hatte, haben wir am Wochenende häufig solche Ausflüge gemacht und so die Umgebung Aucklands erkundet.



1: Bethells Beach, Westküste, 45 min. von Auckland



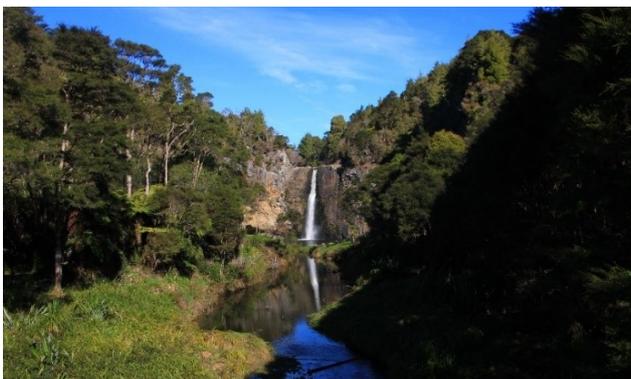
2: Karekare Beach/Hike, Westküste, 50 min. von Auckland



3: Waiheke Island, 40 min. Fährfahrt von Auckland



4: Shakespear Park, 50 min. nördlich von Auckland



5: Hunua Falls, 50 min. südlich von Auckland

Freizeit, Vereine

In der ersten Uniwoche gibt es die sogenannte Club Expo, wo alle Clubs der Uni sich an Ständen auf dem Campus verteilt vorstellen. Es gibt fast alles: vom Badminton und Volleyball Club über Chor und Bands bis zum Fleisch Club ist eigentlich für jeden etwas dabei. Um etwas von Neuseeland als Outdoor- und Abenteuerland zu erfahren, bin ich dem Auckland University Canoeing Club (AUCC) beigetreten, dem Badminton Club, dem Chor, der Psychology Association, der Study Abroad Association und noch mehr, mit denen ich allerdings nie etwas gemacht habe. Ich habe relativ schnell gemerkt, dass man sich nur auf 1-2 Clubs konzentrieren kann, wenn man die meisten Events mitnehmen möchte. Am meisten habe ich mit dem Canoeing Club gemacht, die auch einige Partys und get togethers organisiert haben, um Leute kennenzulernen. Meine neuseeländischen Freundschaften, die sich über die Zeit gebildet haben, sind hauptsächlich aus diesem Club entstanden. Die organisieren über das Jahr verteilt mehrere Wochenendtrips. Den ersten und größten – Fulljames – im März habe ich direkt mitgenommen. Das war super, um Kontakte zu finden und das erste Mal in Wildwasser zu paddeln. Das war dann leider auch erstmal der letzte Trip, da kurze Zeit später Corona in den Weg kam und alle Trips abgesagt wurden und alle anderen Clubs zugemacht haben.

Corona, Lockdown

Eine Sache, die auf keinen Fall von meinem Auslandssemester erwartet hatte, war 6 Wochen zuhause bleiben und sehr strengen Lockdown-Regelungen folgen zu müssen. Die Nachricht kam für mich sehr überraschend. Zunächst dachte ich wie wahrscheinlich viele andere auch, dass sich das mit Corona schnell wieder legen würde, aber auch in Neuseeland stiegen die Zahlen schnell an durch Leute, die nach Neuseeland einreisten. Auf dem eben genannten Trip des Canoeing Club im März bekamen viele meiner gerade besser kennengelernten internationalen Freunde eine E-Mail ihrer Heimatuniversität, dass es dringend empfohlen wird jetzt nach Hause zu fliegen. Und das taten die meisten auch. Mir war relativ schnell klar, wenn so eine Nachricht von Deutschland oder der Universität in Köln käme, ich würde auf jeden Fall versuchen hierzubleiben. Neuseeland als Insel schien mir in Zeiten einer globalen Pandemie der sicherste Ort zu sein. Kurz darauf beschloss die Regierung, die Grenzen Neuseelands vollständig zu schließen außer für Neuseeländer selbst.

Eine Woche später saß ich gerade in der Bibliothek, als ich die Neuigkeiten las: In 48 Stunden wird Neuseeland in einen vollständigen Lockdown gehen. Es wird alles schließen, keine Ausnahmen. Und so war es dann. Drei Tage später war kein Essenbestellen mehr möglich und man durfte nur zum nächsten Supermarkt fahren oder joggen/spazieren. Es durften keine

Leute getroffen werden, die nicht zum eigenen Haushalt gehören. Neuseelands Ziel in dieser globalen Krise war es, den Virus vollständig und so früh wie möglich zu eliminieren.

Natürlich bin ich dann auch nur 3 Wochen wirklich zur Uni gefahren. Die University of Auckland hat nach der Nachricht des landesweiten Lockdowns eine lehrfreie Woche eingelegt, um auf Online umzurüsten. Ich muss sagen, dass die Universität das ziemlich gut hinbekommen hat. Nach dieser Woche lief alles online weiter und es wurde direkt gesagt, dass dies für dieses Semester auch so bleiben wird. Meine Kurse wurden also alle über Zoom abgehalten und selbst die Präsentationen, die ich halten musste, wurden weiterhin online durchgeführt. Diese Zeit hat mir gezeigt, wie gut alles online funktioniert und das man Gruppentreffen wunderbar über ein Zoom-Meeting durchführen kann (in Teilen sogar einfacher, da alle deutlich flexibler waren und keiner weit fahren musste).

Ich war sehr froh, während des Lockdowns in einer 7er WG zu sein, wodurch meistens etwas los war und ich mehrere Leute für sozialen Kontakt hatte. Tagsüber habe ich immer etwas für die Uni gemacht und an meinen Hausarbeiten und Referaten gearbeitet. Da man so viel Zeit zuhause hatte, konnte ich mich in die Themen sehr gut einlesen und habe viel aus den Kursen mitgenommen. Dies hat allerdings viel Selbstdisziplin erfordert und mal weniger, mal besser funktioniert. Abends habe ich dann meistens etwas mit meinen Mitbewohnern gemacht, einen Film geschaut oder gespielt. Alles in allem hätte ich in einer deutlich schlechteren Situation sein können, dennoch habe auch ich nach einiger Zeit gemerkt, dass es mir fehlt, soziale Aktivitäten im Ausgleich zur Universität zu unternehmen. Ich fühlte mich von Zeit zu Zeit etwas unterstimuliert.

Im Nachhinein waren wir alle sehr froh, dass Jacinda (neuseeländische Premierministerin) den Lockdown so früh und so streng eingeleitet hat. Nach dem Lockdown gab es für einige Woche immer noch Sicherheitsmaßnahmen, bis das social distancing schließlich Mitte Juni aufgehoben wurde, es keine nationalen Beschränkungen mehr gab und das Leben wieder ganz normal seinen Gang nahm. Das Praktische war, dass das direkt mit dem Ende des Semesters zusammenfiel. Dadurch konnte ich mich das ganze Semester auf die Uni konzentrieren und konnte danach ein bisschen reisen.

Roadtrip

Als ich alle meine Prüfungsleistungen abgelegt hatte und es im Hinblick auf Corona keine Einschränkungen mehr gab, beschloss ich mit zwei meiner Mitbewohner einen dreiwöchigen Roadtrip durch Neuseeland zu machen. Da ich 9 Jahre vorher auch schon einmal durch Neuseeland gereist war, kannte ich einige Ort schon, trotzdem konnte ich vieles Neues

entdecken. Ich habe die Chance genutzt und habe alte Freunde und Gastfamilien besucht. Das war einerseits komisch und andererseits sehr schön, die Leute nach 9 Jahren wiederzusehen. Wir sind auf der Nordinsel gestartet, über Tauranga nach Rotorua gefahren. Leider waren viele Touristenattraktionen aufgrund der Jahreszeit (Winter) und Corona geschlossen. Dann sind wir weiter nach Wellington gefahren, wo es windig und regnerisch war (auch bekannt als windy city). Nach einer sehr stürmischen Fährüberfahrt von Wellington nach Picton (Südinsel) haben wir eine Nacht in Nelson verbracht, um am nächsten Tag einen kleinen Teil des Abel Tasman National Parks zu wandern. Weiter ging es an die Westküste, wo wir unter anderem viele Greenstones gesammelt haben, wofür Neuseeland aufgrund der Maori Legenden bekannt ist. Über den Franz Josef Glacier und den Matheson Lake sind wir dann die landschaftlich wunderschöne Strecke nach Wanaka gefahren. Dort sind wir am nächsten Tag wandern gewesen – sehr beeindruckend. Sehr nah liegt dann auch schon Queenstown – bekannt für all die Abenteuer- und Outdooraktivitäten, die man dort machen kann. Die umliegende Landschaft ist einfach sehr schön. Anschließend fuhren wir nach Te Anau, um die Fjordlandschaften zu sehen. Über einen der südlichsten Orte auf dem neuseeländischen Festland, Bluff, sind wir dann zur Ostküste nach Dunedin gefahren. Dies ist eine sehr schöne Universitätsstadt. Leider war das Wetter wie in Wellington sehr regnerisch. Am nächsten Tag konnten wir trotzdem bei einem schönen einsamen Strandspaziergang Seelöwen sehen. Dann ging es weiter an der Ostküste nach Christchurch, das durch einige Erdbeben im Jahr 2011 schwer zerstört wurde und der Wiederaufbau nach wie vor in Gange ist. Nach einigen Tagen in der Stadt, ging es dann wieder zurück nach Auckland, wo für mich dann der erste Trip des Canoeing Club nach dem Lockdown anstand.



6: Karosene Creek; natürliche, heiße Quellen in der Nähe von Rotorua



7: Hokitika, Westküste auf der Südinsel



8: Milford Sound; Fjorlandschaften im Südwesten der Südinsel



9: Matheson Lake; Blick auf Mount Cook, Südinsel

Zusammenfassung

Mein Auslandsemester an der University of Auckland in Neuseeland war eine unglaubliche Erfahrung – dank Corona auch eine sehr außergewöhnliche Erfahrung, die ich so nicht erwartet hatte. Ich habe die neuseeländische Kultur und Mentalität lieben gelernt und viele tolle Freundschaften geschlossen. Mein Englisch hat sich noch einmal deutlich verbessert, was im Beruflichen sowie im privaten Alltag von Nutzen sein wird. Auch aus meinen Kursen an der Uni konnte ich viel für mein Studium und meinen beruflichen Weg mitnehmen. Eines meiner Highlights in Neuseeland ist die Landschaft, von der ich einfach nicht genug kriegen kann. Ich bin ein Outdoor-Mensch und genieße all die Aktivitäten, die in der Natur stattfinden. Deswegen möchte ich unbedingt wieder nach Neuseeland zurückkommen, um all die versteckten Orte zu entdecken, die ich noch nicht gesehen habe. Außerdem ein Highlight meines Aufenthalts ist die gelassene und lockere Art der Neuseeländer, die das Leben im Alltag entspannt und angenehm macht. Danke an alle, die es mir möglich gemacht haben, ein weiteres Mal nach Neuseeland zu kommen, es war einer der besten Entscheidungen, die ich getroffen habe.



Gerne verwirklichen wir auch deinen Traum von einem Studium in Australien, Neuseeland oder Asien!

Fordere jetzt kostenloses [Infomaterial](#) an und lass dich von unseren Studienberaterinnen über die [nächsten Schritte](#) informieren.

Stuttgart

Jägerstraße 53 · 70174 Stuttgart · +49 (0) 711 400 910 40
stuttgart@gostralia.de · stuttgart@gozealand.de

Hamburg

Alstertor 1 · 20095 Hamburg · +49 (0) 40 368 813 160
hamburg@gostralia.de · hamburg@gozealand.de

Berlin

Immanuelkirchstraße 3/4 · 10405 Berlin · +49 (0) 30 467 260 810
berlin@gostralia.de · berlin@gozealand.de

Köln

Hansaring 61 · 50670 Köln · +49 (0) 221 975 868 70
koeln@gostralia.de · koeln@gozealand.de

Dortmund

Sudermannstraße 41 · 44137 Dortmund · +49 (0) 231 950 981 39
dortmund@gostralia.de · dortmund@gozealand.de

...oder direkt auf www.gostralia.de und www.gozealand.de

